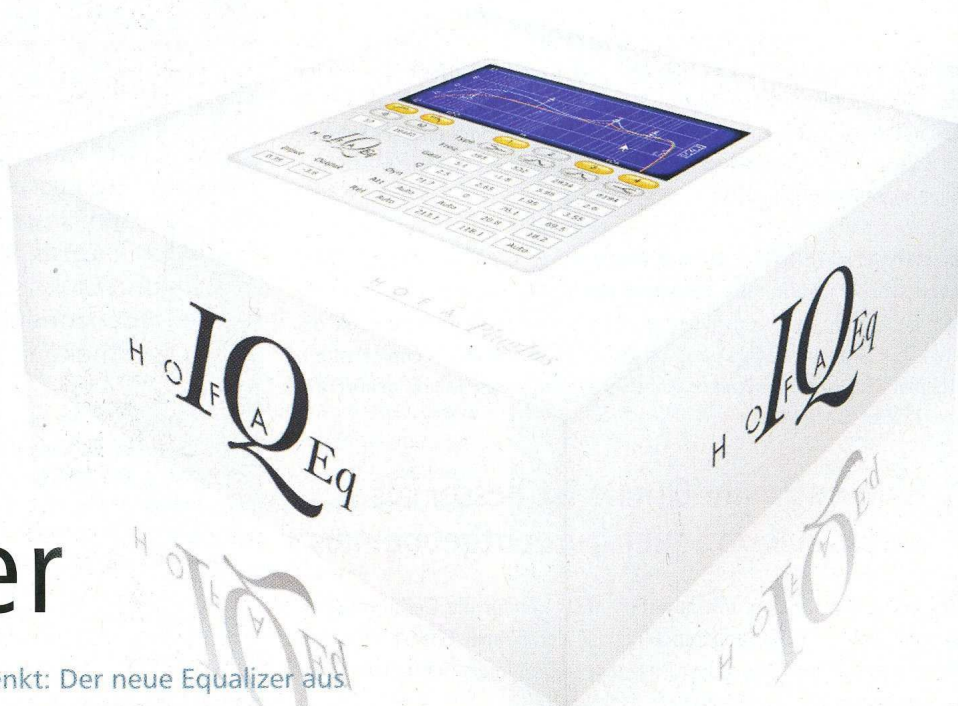


EQ-PLUGIN



Hofa IQ-Eq

Mitdenker

Hofas IQ-Eq ist ein Plugin das mitdenkt: Der neue Equalizer aus Karlsdorf überwacht seine Frequenzbänder und regelt deren Gain automatisch nach. So lassen sich sowohl subtile als auch extreme Einstellungen vornehmen – ohne dass man unnatürlich klingende Nebenwirkungen befürchten muss.

TECHNISCHE DATEN

- Typ EQ-Plugin für Win u. Mac
- Features vier Bänder (20 Hz-20 kHz), wählbare Shelving- und Peak-Filtertypen, Hi- und Low-Cut (Flankensteilheit: 6, 12 o. 24 dB), dynamische Gain-Regler
- Processing 64 Bit intern (Unterstützung für 32- und 64-Bit-DAWs)

Auf den ersten Blick wirkt der HOFA Equalizer-Plugin IQ-Eq wie ein beliebiges anderes Software-Tool für Entzerrungszwecke: es bietet vier Bänder, lässt zwischen Shelving- und Peak-Filtertypen wählen und auch Low- und Hi-Cuts sind vorhanden. Den ersten Hinweis darauf, dass es sich hier vielleicht doch nicht um ein ganz alltägliches Werkzeug handelt, findet man in Form eines Parameter-Fensters mit der Aufschrift „Dyn“. Und wenn man sich dann von diesem Merkmal ausgehend etwas gründlicher mit dem neuen HOFA-EQ befasst, wird auch klar, warum dieses Plugin das Kürzel „IQ“ im Namen trägt – der Anwender hat es hier nämlich mit einem tontechnischen Werkzeug zu tun, das „intelligent“ vorgehen soll.

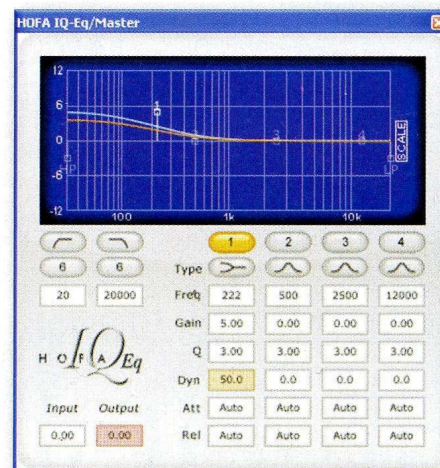
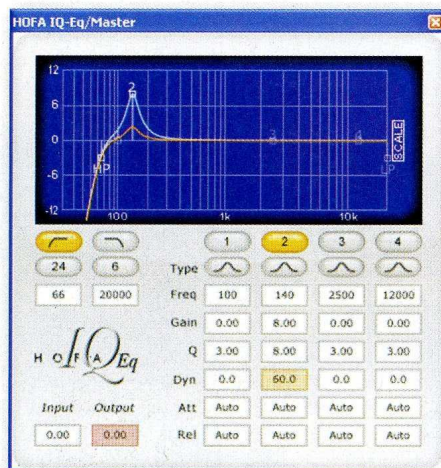
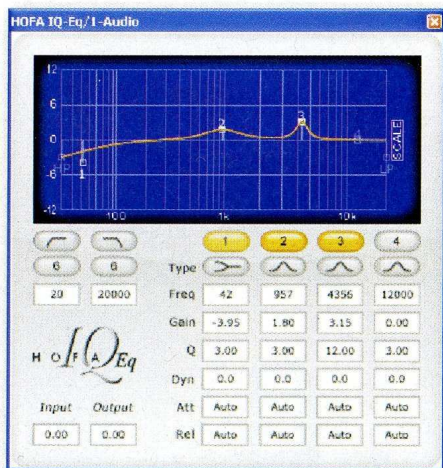
Was hat es genau mit dem Schlagwort „intelligent“ auf sich? Nun, das lässt sich vielleicht am besten klären, wenn man sich vor Augen führt, woran herkömmliche Entzerrer häufig scheitern: der natürlichen Dynamik des zu bearbeitenden Signals. Nur wenige Sounds behalten über einen bestimmten Zeitraum ihren Frequenzgang bei. Das betrifft längere Zeiträume – etwa dann, wenn eine Synthie-Fläche dumpf-wabernd ansetzt, um dann drei Sekunden später hell-flirrend zu tönen. Es kann aber auch kurze Signale betreffen. Zum Beispiel wenn klanglich ein Unterschied zwischen dem Attack einer gezupften Seite und deren Decay besteht. Gewöhnliche EQs regeln in beiden Fällen starr vor sich hin. Was jedoch ungewünschte Auswirkungen haben kann. Eine Anhebung der Mitten beispielsweise mag zu Beginn der erwähnten Synthie-Fläche vorteilhaft sein, um ihr mehr Durchsetzungsvermögen zu verleihen. Sobald sich die Klangcharakteristik aber vom dumpf-wabernden Sound zur hell-flirrenden Charakteristik ändert, dürfte eine solche Anhebung eher unangenehm auffallen. Ein anderes Beispiel wäre das Phänomen, das auftritt, wenn ein Sänger mit unterschiedlichen Lautstärken singt: Zurückhaltend und leise singend klingt eine Vocal-Spur normalerweise eher matt bis dumpf. Geht der Sänger in die Vollen, können die Vocals indessen schrill klingen – gerade dann, wenn man mit entsprechender Klangregelung nachgeholfen

hat. An eben diesem Punkt setzt Hofa mit dem „intelligenten“ Konzept des IQ-EQ an.

Beim HOFA IQ-EQ handelt es sich um einen sogenannten dynamischen Equalizer. Das ist zunächst kein neues Konzept, sondern wird – etwa in Mastering-Zirkeln – seit längerem angewendet. Ein dynamischer EQ hebt, beziehungsweise senkt ein EQ-Band in Abhängigkeit vom Eingangspegel. Der Gain-Regler des Equalizer-Bands wird dabei von einem Kompressor bzw. Expander gesteuert. Für die jeweilige Frequenz ergeben sich die üblichen Kompressor-Parameter: Es muss etwa ein **Threshold** gewählt, sowie eine Ratio bestimmt werden. Sobald das anliegende Signal den Schwellwert überschreitet, setzt die Klangbearbeitung des EQ ein.

Der Clou des IQ-Eq besteht darin, dass das Plugin das zu bearbeitende Signal analysiert. Die Klangregelung kann dann auf Basis dieses Vorgangs automatisch vonstatten gehen. Das heißt: Das Plugin merkt gewissermaßen, wann das Frequenzspektrum sich verändert (die Vocals zum Beispiel schriller werden) und reguliert entsprechend. Beispielsweise regelt es die Mittenbetonung des EQs ein wenig zurück, damit der Vocalpart bei 00:30-1:20 durchsetzungsfähig klingt, aber ab 1:20-1:40 aufgrund des EQ-Einsatzes nicht unnatürlich daherkommt. Kurz: Der IQ-Eq kann die einzelnen EQ-Bänder überwachen – und gegebenen-

Threshold: Schwellenwert, ab dem die Pegelreduktion eines Kompressors einsetzt. Alle Pegel über diesem Wert werden abgesenkt.



Schlichtes Design, mächtige Parameter: Der HOFA IQ-Eq fungiert ohne Dynamik-Funktionen als herkömmlicher 4-Band-EQ (Abb. 1), im dynamischen Modus zeigt dagegen die rote Kennlinie, was von der EQ-Einstellung real umgesetzt wird (Abb. 3).

falls korrigieren. Eine rote Kontrolllinie zeigt dem Anwender dynamisch, inwiefern die eingangs festgelegte Klangregelung noch umgesetzt wird.

Im Normalfall übernimmt das Plugin die für das adaptive Eingreifen des IQ-Eq notwendigen Einstellungen hinsichtlich der Attack- und Release-Werte des Prozessors automatisch. Und tatsächlich zeigte sich die Auto-Einstellung über

dämpft, bzw. angehoben wird. So lässt sich zum Beispiel der für den Anschlag einer Bassdrum kritische Bereich von 2-4 kHz nur dann anheben, wenn der betreffende Bereich im Signal auch entsprechend laut vertreten ist. Für den späteren Signalverlauf nimmt der IQ-Eq die Anhebung dann zurück. So lassen sich Sounds umsetzen, die man mit herkömmlichen EQs gar nicht oder nur auf komplizierten Routing-Pfaden verwirklichen kann.

tene virtuelle Scale-Display des EQs ist das Plugin komplett grau-weiß. Das vermittelt zwar einen seriösen Eindruck, ermüdet aber schnell die Augen.

Natürlich lässt sich der IQ-Eq auch als ganz normaler Equalizer verwenden. Parameter wie Q-Faktor, Frequency oder Gain werden in gewohnter Weise bedient. Gleitet man mit der Maus über einen Knob, kann praktischerweise das Mausrad als Einstellhilfe fungieren. Die CPU-Belastung des Plugins ist erfreulich gering – es lassen sich selbst bei fast ausgelasteten Projekten noch etliche IQ-Eq-Instanzen laden. Es heißt, antesten! Eine Demoversion steht unter <http://hofa-plugins.de> bereit.

» Beim HOFA IQ-Eq handelt es sich um einen so genannten dynamischen Equalizer.«

den Zeitraum unseres Tests als stets angemessen. So haben wir beispielsweise eine Akustikgitarrenspur mit dem IQ-Eq bearbeitet. Unser Gitarrist hat die Saiten seines Instruments zunächst ungefähr in Höhe des Schalllochs angeschlagen, während er im Refrain dazu überging die Saiten sehr nah am Hals anzuschlagen. Die klanglichen Unterschiede waren vom Musiker gewollt, stellten allerdings insofern ein Problem dar, als nun die für die Strophe gewählten EQ-Settings nicht mehr mit jenen für den Refrain kompatibel waren. Der IQ-Eq konnte hier Abhilfe schaffen. Schon in der Auto-Einstellung erwies sich das Plugin als idealer Prozessor. Zeitaufwändiges zerstückeln der Gitarrenspur in Strophen- und Refrain-Parts erübrigte sich, es konnte mit nur einer EQ-Instanz gearbeitet werden.

Seine wahre Stärke spielt der IQ-Eq aber im kurzen Zeitrahmen aus. Oft wird man einen bestimmten Frequenzbereich nur für einen kurzen Abschnitt eines Signals bedämpfen oder verstärken wollen. Um dies umzusetzen, wählt man einfach im IQ-Eq einen entsprechenden Q-Faktor, sprich: man stellt den Frequenzbereich ein der bearbeitet werden soll, zum Beispiel 3-5 kHz. Über den „Dyn“-Parameter kann dann bestimmt werden, wie stark der jeweilige Frequenzbereich be-

Spannend ist der Einsatz des IQ-Eq, wenn Release- und Attack-Werte nicht mehr automatisch, sondern vom Anwender gewählt werden. Nehmen wir an, man wählt eine Attack-Zeit von 80 ms, so wird das Signal durch die im IQ-Eq vorgenommenen Einstellungen bis zur 80ten ms bearbeitet, danach jedoch sozusagen von der Klangregelung abgekoppelt und es erklingt wieder un bearbeitet. Durch diese Vorgehensweise lassen sich Sounds schöpfen, wie sie mit Standard-DAW-EQs in so einer gezielten Weise einfach nicht realisierbar sind. empfehlenswert ist der IQ-Eq etwa, wenn es gilt, druckvolle Bässe zu mischen, die nicht wummern sollen. Außerdem lohnt sich der Griff zu diesem Plugin, wenn störende Resonanzen umschiffen werden müssen. Weil der IQ-Eq in dem schon beschriebenen Maße gewissermaßen mitdenkt, lassen sich aber auch extreme EQ-Einstellungen vornehmen – ohne dass man unnatürlich klingende Nebenwirkungen zu befürchten hat.

Etwas weniger Mühe hat man sich bei der optischen Umsetzung des Plugins gegeben. Das Plugin-Fenster kann zum Beispiel nicht vergrößert werden – gerade bei größeren Monitoren unschön. Auch hätte die Benutzeroberfläche mehr Kontraste vertragen. Bis auf das in blaue gehalten

In Version 2.0 wurde der IQ-Eq in einigen Punkten überarbeitet: So ist nun etwa M/S-Bearbeitung möglich, die grafische Benutzeroberfläche kann vom Anwender in der Größe verändert werden und jedes EQ-Band lässt sich solo abhören. Außerdem besteht die Option, ein Preset als Default zu speichern; jede neue IQ-Eq-Instanz erscheint dann genau wie zuvor gesichert. Zu diesen Neuerungen kommen schließlich noch die Möglichkeit, das Manual direkt vom Plugin aus zu öffnen, einschaltbare Mouse-Over-Tool-Tipps sowie ein überarbeiteter EQ-Curve-Bereich.

✘ Florian Zapf

AUF EINEN BLICK

HOFA IQ-Eq

Vertrieb HOFA, www.hofa.de

Preis (UVP) 99 €

- ▲ Außergewöhnliches Konzept
- ▲ Geringe CPU-Lastung
- ▲ Einsteigerfreundliche Bedienung
- ☑ Etwas lieblos gestaltete Benutzeroberfläche